

mmi
ww

Jahresbericht
2009

Herausgeber: Marie Meierhofer Institut für das Kind
Layout/Gestaltung: Claudius Natsch
Druck: Fotorotar AG, Egg/ZH
Vertrieb: Marie Meierhofer Institut für das Kind
Schulhausstrasse 64, 8002 Zürich
Tel.: 044 205 52 20 / Fax.: 044 205 52 22
info@mmizuerich.ch / www.mmizuerich.ch

Editorial

Geschätzte Leserinnen und Leser

Welche Reaktionen, Gefühle und Gedanken lösen die Stichworte „frühe Bildung“ und „frühe Förderung“ bei Ihnen aus? Im Marie Meierhofer Institut für das Kind führen sie im Austausch mit anderen Fachpersonen zu angeregten Diskussionen zwischen Praxis und Wissenschaft.

Wir freuen uns, Ihnen mit dem Jahresbericht 2009 eine Frucht dieser Auseinandersetzung überreichen zu können: Der erste Newsletter zum Projekt „Bildungs- und Resilienzförderung“ vermittelt einen lebendigen Einblick in die Forschungswerkstatt des Praxis- und Forschungsprojektes, das wir im 2008 starten konnten. „Bienenfleissig“ sammeln Fachteams in 25 Kitas und ein Forschungsteam im MMI seither gemeinsam Erfahrungen und Erkenntnisse, die zu einer gelingenden Entwicklung bei vielen kleinen Kindern beitragen können. Dafür steht sinnbildlich die Bienenwabe auf dem Umschlag dieses Jahresberichts. Allerdings wird nach unserem Bildungsverständnis der Honig, also die stärkende Nahrung, nicht von den Erwachsenen sondern von den Kindern selbst gesammelt. Eltern und Erzieherinnen können (und müssen) die Quellen dafür bereit stellen, dem Nachwuchs ein Gegenüber sein und ihn ermuntern, sich über das Nächste hinaus zu wagen.

Frühe(re) Bildung und Frühförderung sind in aller Munde und werden höchst kontrovers diskutiert. Worum geht es dabei eigentlich? Um ehrgeizige Erwachsene? Um verlorene Unbeschwertheit und gestohlene Kindheit? Um mangelhafte Kinder? Um Familien, die ihrer Aufgabe

nicht gerecht werden? Um ein zeitgemässes Bildungsverständnis? Um Chancengleichheit?

In der Bildungsdebatte drohen manchmal zwei Blickwinkel durcheinander zu geraten. Der eine gilt der Frage, was wir als Gesellschaft in Bildung investieren wollen, wie wir das formale und non-formale Bildungssystem organisieren. Der zweite beschäftigt sich personenbezogen mit Bildung und mit Bildungsprozessen.² Er fragt danach, wie ein Mensch sich bildet, wie eine Bildungsbiografie in einem individuellen Lebenslauf entsteht.

Die Frage, ob wir für oder gegen frühe Bildung sind, trifft den Kern der Sache nicht. Kleine Kinder bilden sich sowieso: Sie setzen sich von Anfang an mit all ihren Möglichkeiten neugierig und hartnäckig mit sich und der Welt auseinander. Die zentrale Frage ist für uns deshalb, wie wir sie dabei sinnvoll begleiten und unterstützen können.

Das Konzept der Förderung siedelt sich nach unserem Verständnis im Spannungsbogen zwischen Verhältnisprävention und Kinderschutzmassnahmen an:

² *Informelle Bildung bezieht sich auf lebenslange Lernprozesse durch Quellen der Umgebung sowie aus der täglichen Erfahrung. Formale Bildung meint schulische und berufliche Bildung innerhalb des staatlichen Bildungssystems und angelagerter privater Strukturen von der Grundschule, über die Berufslehre bis zur Hochschule. Non-formale Bildung bezieht sich auf den systematischen Erwerb oder die Verbesserung bestimmter Fähigkeiten und Kompetenzen ausserhalb des formalen Curriculums, also auf „ausserschulische Bildung“.*

Verhältnisprävention, universelle Prävention: menschenwürdige, nachhaltig günstige Lebens-, Entwicklungs- und Bildungsbedingungen für alle Kinder;

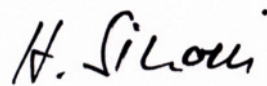
Frühe Förderung, selektive Prävention: gezielte Angebote für spezifische Gruppen benachteiligter Kindern und/oder belasteter Familien (z.B. aufsuchende Angebote, die Kinder, Eltern und Familien stärken und sie mit dem Umfeld vernetzen, Projekte wie Spielgruppe^{plus} oder Buchstart);

Frühförderung: spezifische Massnahmen zur gezielten Unterstützung und Integration individueller Kinder im heilpädagogischen Sinne;

Massnahmen zum Schutz eines individuellen Kindes bei gegebener Indikation.

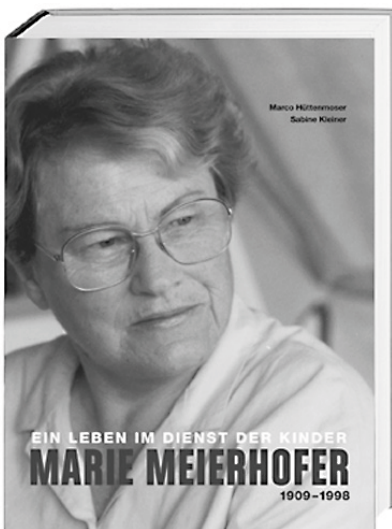
In der Frage, wie wir Chancengleichheit für Menschen mit unterschiedlichen familial-sozialen Voraussetzungen sowie persönlichen Begabungen und Bedürfnissen realisieren können und wollen, berühren sich die Stichworte „Frühe Bildung“ und „Frühe Förderung“.

Biografische und gesellschaftliche Lebens- und Entwicklungsbedingungen haben auch Frau Dr. Marie Meierhofer (1909-1998), die Gründerin unseres Instituts, fachlich und persönlich zeitlebens intensiv beschäftigt. Zum 100. Jahrestag ihrer Geburt wurde dazu im 2009 vom Archiv Marie Meierhofer ein schöner Fotoband publiziert.



Heidi Simoni

Leiterin Marie Meierhofer Institut für das Kind



Marie Meierhofer 1909–1998
Ein Leben im Dienst der Kinder
Marco Hüttenmoser, Sabine Kleiner
Verlag hier+jetzt
ISBN 978-3-03919-114-7

Geschäftsbericht 2009

Verein

Der Vorstand erledigte die Vereinsgeschäfte wie üblich im Rahmen von zwei Sitzungen, nämlich am 7. April und am 26. November 2009.

Die 53. Mitgliederversammlung fand am 11. Juni 2009 statt. In einem fachlichen Teil wurde das neue Forschungsprojekt „Bildungs- und Resilienzförderung in Kindertageseinrichtungen“ vorgestellt.

Institut

Institutsleitung

Im Zentrum der Institutstätigkeit standen im 2009 wiederum die Bildungs- und Beratungsangebote sowie die Planung und Umsetzung diverser wissenschaftlicher Projekte. Aus allen Bereichen gibt es für das 2009 überdies Besonderheiten zu berichten.

In ganz verschiedenen Kontexten haben sich die Leitung und diverse Mitarbeitende intensiv mit den Interessen von Kindern, also mit ihren Bedürfnissen und ihren Rechten, beschäftigt. Besonderes Augenmerk galt dabei der Frage, wie Kinder in Angelegenheiten, die sie betreffen, sinnvoll mitwirken können. In Zusammenarbeit mit der Unicef Schweiz konnte das Institut eine Reihe von Broschüren zur Kinderanhörung publizieren und im Mai den Medien vorstellen.

Nach einer Phase intensiver Vorbereitung konnte Mitte 2009 das Projekt „Bildungs- und Resilienzförderung in Kindertageseinrichtungen“ offiziell gestartet werden. Es orientiert sich am langjährigen Engagement des MMI für qualitativ gute Betreuung kleiner Kinder und sucht zeitgemässe und kinderverträgliche Antworten auf den

Ruf nach früher Bildung. Das Projekt zeichnet sich dabei durch typische MMI-Merkmale aus: Erstens stellt es das Kind und die Gemeinschaft von Kindern und Erwachsenen ins Zentrum seiner Überlegungen und Bemühungen. Zweitens ist es als Projekt konzipiert, das nur in enger Zusammenarbeit zwischen der Praxis und der Wissenschaft gelingen kann. Realisierbar ist das Vorhaben dank der finanziellen Unterstützung von Stiftungen, die damit auch ihr Vertrauen in die Arbeit des Instituts ausdrücken.

Ebenfalls im Bereich der Kindertagesbetreuung haben 2009 die Institutsleitung und der dafür verantwortliche Mitarbeiter an der Umgestaltung der Weiterbildung zur Leiterin / zum Leiter einer Kindertageseinrichtung weiter gearbeitet. Die Weiterbildung soll kind- und praxisnah bleiben und gleichzeitig den Absolventen/-innen Perspektiven in der sich stark wandelnden Bildungslandschaft eröffnen.

Mit den Aller kleinsten beschäftigte sich im 2009 die erste Nummer des *undKinder*. Eine Aussage eines Interviews bringt das brisante Spannungsfeld zwischen der besonderen Bedürftigkeit und den Kompetenzen eines Säuglings auf den Punkt: Wird der Säugling als kompetent erachtet, sich auf seine ganz individuelle Art zu äussern? Oder wird er als kompetent erachtet, nach äusseren Normen zu funktionieren?

Das zweite *undKinder* Heft des Berichtsjahres setzte sich mit dem Ausruf „Kinder brauchen Platz“ auseinander. Dies ist mit dem Ziel verbunden, uns als Institution die nächsten Jahre (wieder) intensiver damit zu beschäftigen, wo kleine Kinder heute anzureffen sind, und was sie selbst dabei antreffen.

Arbeitsbereiche, Themenschwerpunkte und Zahlen

Fort- und Weiterbildung

Im Herbst fand die Rezertifizierung durch die SQS statt. Überprüft wurde in einer Stichprobe der Fortbildungskurs „Sexualpädagogisches Handeln in Kita und Hort“. Das Institut erhielt erneut das EduQua-Zertifikat mit Gültigkeit bis 2012.

Von den 19 Teilnehmerinnen der Kita-Leiterinnen-Weiterbildung 2008/2009 konnten 15 diplomiert werden. Die Weiterbildung 2009/2010 startete im Januar 2009 mit 24 Teilnehmerinnen.

252 Erzieherinnen und Leiterinnen von Kindertageseinrichtungen nutzten das Angebot der 19 thematischen Fortbildungskurse.

Wir danken den Trägerschaften und den Kursteilnehmerinnen für ihr Interesse an unseren Angeboten.

Im Weiteren wurden auf Anfrage externe Fort- und Weiterbildungen in Krippen, an Hochschulen, bei der Polizei, bei Behörden, bei Vereinen usw. durchgeführt.

Zusammenfassung der Themen:

- Kinderrechte, Kinderanwaltschaft, Kindesvertretung, OHG Kinderbefragung,
- Kinderanhörung.
- Entwicklungspsychologie, Entwicklungsphase 0-3, Kleine Kinder strafen?
- Berufsbildnerinnenkurs, Pädagogische Konzepte, Kinderbetreuung KiBeZH1
- Schwierige Gespräche mit Eltern, Professionelle Distanz/Anspruchsvolle Gespräche, Kinder psychisch kranker Eltern
- Resilienz, Frühkindliche Bildung, Erwerb sozialer Kompetenz

Beratungen, Gutachten, Supervisionen

Kindertagesstätten, Soziale Dienste, Kindergärten, Horte, Schulen und Eltern in der Stadt Zürich können bis zu fünf Beratungsstunden zu einem reduzierten Tarif beanspruchen. Das Sozialdepartement der Stadt Zürich ermöglicht dem Institut diese Dienstleistung durch einen Leistungsauftrag, in dem festgelegt ist, dass rund 400 Beratungsstunden mitfinanziert werden.

Die Auftraggeber für Gutachten, Anhörungen und Abklärungen sind Behörden und Gerichte. Auf Grund der grossen Nachfrage haben Anfragen aus Stadt und Kanton Zürich Priorität. Im Berichtsjahr wurden 15 Gutachten abgeschlossen. Zehn im 2009 eingegangene Aufträge werden im 2010 weiter bearbeitet.

Information, Medien, Publikationen

Die MMI-Fachpersonen haben an 25 Veranstaltungen als Referentinnen/Referenten oder an Podien teilgenommen.

Zusammenfassung der Themen:

- Frühkindliche Bildung, Frühe Förderung, Resilienz, Individuelle und psychosoziale Voraussetzungen – frühe kindliche Entwicklung, Wie lernen kleine Kinder, und was bedeutet das für die Praxis in der familienexternen Betreuung?
- Kinder als Mitbetroffene häuslicher Gewalt.
- Rechte von Kindern, Schutz von Kindern, Kinderpartizipation.
- Erziehung im Frühbereich, Kinder stärken im Elementarbereich, Kleinkindbetreuung, Kinder und Familie.
- Wie zeigen kleine Kinder in Beziehung Stabilität? Wenn Kinder „Döckerle“ spielen. Kommunikation und Interaktion.
- Kinderkrippen

In 33 Medienbeiträgen wurden fachliche Stellungnahmen geschrieben oder besprochen.

Zusammenfassung der Themen:

- Ausstellung zum 100. Geburtstag von Marie Meierhofer* (DRS2)
- und Marie Meierhofer – eine der ersten Kinderlobbyistinnen in der Schweiz.
- Wir sind keine Rabeneltern: Arche Zürich / MMI
- Bildung ab Geburt, Bildungspläne, Bildungs- und Lerngeschichten, Bildungs-revolution?, Frühförderung sozial benachteiligter Kinder, Frühe Bildung basiert auf Neugier und verlässlichen Beziehungen.
- Elternbriefbeilage zu Kinderrechten: pro juventute
- Kinder anhören und hören, Scheidungskinder, Familien in der Trennungsphase, Gemeinsames Sorgerecht. Bei Scheidungen die Kinder anhören.
- Erziehungskurse: Beobachter. Warum Kinder nicht gehorchen. Wie erziehe ich richtig?
- Resilienz: Erkenntnisse der Resilienzforschung. Die Kraft der Widerständigen. Stärken der Kinder stärken.
- Risiken und Schutzfaktoren in der Entwicklung. Lehrmittel FaBe

„Wenn ich gross bin, werde ich den Kindern ein Haus bauen!“

Unter diesem Titel realisierte Dr. Marco Hüttenmoser eine Ausstellung zum Leben und Werk von Marie Meierhofer. An drei Standorten: Zürich – Bern – Baden, symbolisierte die „Baustelle Kind“ Marie Meierhofers Einsatz für die Verbesserung der physischen und psychischen Gesundheit von Kindern.

Das Buch zur Ausstellung „Marie Meierhofer 1909-1998. Ein Leben im Dienste der Kinder“. Marco Hüttenmoser, Sabine Kleiner, Verlag hier + jetzt, CHF 58.- zuzüglich Porto, kann unter www.marie-meierhofer.ch bestellt werden.

Publikation undKinder

Im Juni 2009 erschien das Heft Nr. 83: „Säuglinge – kompetent und bedürftig“.

Die Nr. 84 vom Dezember 2009 trägt den Titel „Kinder brauchen Platz“.

Die Zeitschriften können einzeln bezogen werden zum Preis von CHF 18.- plus Versandkosten, oder im Abonnement zu CHF 30.- für zwei Nummern, inkl. Versandkosten.

Ein leichter Rückgang der Anzahl Abonnemente konnte durch den Verkauf von Einzelnummern mehr als kompensiert werden.

Auf unserer Homepage finden sich im „Shop“ ab 1998 alle Ausgaben des *undKinder*, sowie unser Angebot an Büchern und DVD's. Sie können bei uns auch Publikationslisten und Prospekte mit Kurzbeschreibungen, technischen Daten, Leihgebühren und Verkaufspreisen anfordern.

Studienkindergarten

Mit dem Studienkindergarten und dessen Leiterin ist auch im 2009 ein regelmässiger Austausch gepflegt worden. Ab 2011 wird das Gebäude, in dem sich der Kindergarten befindet, komplett renoviert. Die beiden Kindergärten am Honeggerweg werden deshalb längere Zeit in einem Provisorium untergebracht werden. Die Kindergartenlehrperson und die Institutsleiterin haben sich gemeinsam dafür eingesetzt, dass die Beobachtungseinrichtung (Einwegscheibe) auch im neuen Kindergarten wieder eingebaut wird.

Forschungskolloquium

Das Institut hat im Jahr 2009 wiederum zu drei Forschungskolloquien eingeladen, an denen externe Forschungsarbeiten sowie Forschungsthemen des Instituts präsentiert und diskutiert wurden. An den Forschungskolloquien haben jeweils Fachpersonen teilgenommen, die sich für den wissenschaftlichen Austausch und die Forschung im frühen Kindesalter interessieren.

Forschungsprojekte

Projekt „Bildungs- und Resilienzförderung im Frühbereich“

Laufzeit: Juni 2009 – Juli 2011

Projektleitung: Dr. Heidi Simoni

Operative Projektverantwortung: Dipl.-Päd. Corina Wustmann

Im Juni 2009 hat das Forschungsprojekt „Bildungs- und Resilienzförderung im Frühbereich“ im MMI gestartet. Das Projekt wird vom Schweizerischen Nationalfonds, der Stiftung Mercator Schweiz, der Jacobs Foundation sowie der Hamasil Stiftung finanziell unterstützt. Ziel des Projekts ist es, einen Beitrag zur Förderung, Professionalisierung und Qualitätsentwicklung von Bildung im Frühbereich zu leisten.

Im Rahmen des Projekts wird einerseits das Beobachtungsverfahren der „Bildungs- und Lerngeschichten“ in 12 Kindertageseinrichtungen (Interventionskitas) in der Deutschschweiz eingeführt und erprobt. Andererseits wird in vier Teilstudien – z.T. mit Kontrollgruppen-Design (13 Kontrollkitas) – mit unterschiedlichem Fokus die Wirksamkeit des Ansatzes der „Bildungs- und Lerngeschichten“ untersucht. Dabei kommen zu zwei Zeitpunkten (Prä-/ Postmessungen) verschiedene Erhebungsmethoden zum Einsatz, welche bis September 2009 im Projekt entwickelt wurden: standardisierte Fragebögen für Kitaleitungen und Fachkräfte, leitfadengestützte Interviews mit Kita-leitungen und Fachkräften, Videobeobachtungen der ErzieherIn-Kind-Interaktion, Qualitätsbeobachtungen in den Kitas, standardisierte Fragebögen und Interviews mit Eltern sowie Entwicklungsmessungen bei den Kindern.

Der Start der Praxiserprobung in den Kitas erfolgte im August 2009. Dazu wurden in allen 25 beteiligten Kindertageseinrichtungen (Interventions- und Kontrollkitas) Informationsveranstaltungen für die Teams und Eltern

durchgeführt. Anschliessend folgten in den Interventionskitas die ersten Weiterbildungen zur Einführung der „Bildungs- und Lerngeschichten“ sowie das Praxiscoaching zur Umsetzung des Ansatzes in den Kitas vor Ort. Die erste Welle der Datenerhebung (Prämessung) innerhalb der vier Teilstudien fand von September 2009 bis Januar 2010 statt. Die erhobenen Daten werden in den kommenden Monaten ausgewertet.

Im Kontext des Projekts wurde ein Forschungsbeirat ins Leben gerufen, der das Projekt wissenschaftlich berät und unterstützt. Zur Teilnahme am Forschungsbeirat konnten folgende fünf externen Expertinnen und Experten gewonnen werden: Prof. Dr. Michael Fingerle, Dr. Hans Rudolf Leu, Prof. Dr. Sonja Perren, Prof. Dr. Georg Stöckli und Dr. Ea de With. Im Jahr 2009 haben zwei Tagungen des Forschungsbeirats stattgefunden.

Innerhalb der Teilstudie „Qualitätsmessung“ konnte darüber hinaus eine Kooperation mit dem Projekt „Bildungskrippen.ch“ (Projekträger: kindundbildung.ch/thkt GmbH) eingegangen werden, was eine Vergleichsgruppe von 13 weiteren Kitas mit einem anderen Beobachtungsansatz möglich macht.

Wissenschaftliche Begleitung des Programms schritt:weise Schweiz

Laufzeit: 2008 -2011

Projektleitung: Dr. phil. Maria Teresa Diez Grieser und Dr. phil. Heidi Simoni

Das präventive Förderprogramm schritt:weise richtet sich an sozial benachteiligte Familien, sowohl mit schweizerischem Hintergrund als auch mit Migrationshintergrund. Es dauert eineinhalb Jahre und wird im Wesentlichen zu Hause in den Familien umgesetzt. Mit dieser aufsuchenden Struktur sollen auch Familien erreicht werden, die andere Angebote der Familienbildung und Erziehungshilfe nicht in Anspruch nehmen können. Die gesamte Konzeption des Programms fokussiert auf die Nutzung und Erweiterung vorhandener Kompetenzen und Ressourcen sowie die Stärkung der Eigenverantwortung der Familien. Eine wichtige Zielsetzung besteht ausserdem darin, Kindern und ihren Eltern den Zugang zu bestehenden Angeboten (Beratung, Spielgruppen, Kindertagesstätten, Familienzentren) zu erleichtern. Die Ziele der Evaluation von schritt:weise Schweiz sind: Systematische Dokumentation der Programmdurchführung als Grundlage für die Reproduzierbarkeit und Vergleichbarkeit, wissenschaftliche Begleitung der Implementierung des Programms und empirische Überprüfung der Wirksamkeit des Programms mittels spezifischer Fragestellungen. Im Herbst 2008 wurde die wissenschaftliche Begleitung

des Programms schritt:weise an 4 Standorten begonnen. Diese (Basel, Ostermundigen, St. Gallen und Winterthur) werden 2010 gestaffelt das Programm beenden. Eine zweite Gruppe mit vier weiteren Standorten (Olten, Wallisellen, Zuchwil und Stadt Zürich) wird seit Ende 2009/2010 ebenfalls vom MMI wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

Die Evaluation wird teils durch den Verein a:primo, mittels einer Spende der Florindon Stiftung und durch das MMI selbst finanziert.

Wissenschaftliche Begleitung der Kinder- und Jugendlichenprojekte des Paradiesgässli in Luzern

Laufzeit: 2009-2010

Projektleitung: Dr.phil. Maria Teresa Diez Grieser und Dr.phil. Heidi Simoni

Wissenschaftliche Mitarbeiterin: lic.phil. Sabine Brunner

Das Paradiesgässli ist eine Institution der kirchlichen Gassenarbeit Luzern, die sich sucht betroffenen Eltern und ihren Kindern widmet. Sie berät und begleitet die Eltern mit dem Ziel, das Leben der Eltern und ihren Kindern zu verbessern und die Familie zu unterstützen. Die Dienstleistungen der Institution sind vielseitig. Sie bieten Gruppenaktivitäten für Kinder, individuelle Begleitungen von Familien sowie aufsuchende Sozialarbeit und freiwillige Einkommensverwaltung an. Im Frühjahr 2009 sind im Rahmen des Paradiesgässlis zwei neue Projekte gestartet, die gezielte Angebote für die Kinder sucht betroffener Eltern beinhalten. Das Projekt „Listino“ richtet sich an Kinder bis ca. 13 Jahren, „Listo“ ist für das Jugendalter zuständig. Die wissenschaftliche Begleitung weist summative und formative Elemente auf. Die formativen Elemente zielen auf die Qualitätsentwicklung der Projekte. Die summativen Elemente betreffen die Darstellung der Projektumsetzung und die Überprüfung der Wirksamkeit der Massnahmen. Die Meinung und Einschätzung der Kinder und Jugendlichen wird in Form von Interviews und Gesprächen erfasst.

Explorative Untersuchung zur Lebenssituation der Kinder von Sexarbeiterinnen mit Migrationshintergrund in Zürich

Laufzeit: 2009-2011

Projektleitung: Dr. phil. Maria Teresa Diez Grieser

Die heutige Forschung geht im Zusammenhang mit der Entstehung von psychosozialen Störungen im Kindes- und Jugendalter von so genannten Risikofaktoren aus,

die eine Verletzlichkeit bzw. Störungsanfälligkeit verursachen, die Vulnerabilität. Die bekannten Risikofaktoren betreffen die Qualität und Stabilität von Beziehungen, aber auch belastende Erlebnisse und chronische Risikobedingungen wie Misshandlungserfahrungen sowie niedriger sozioökonomischer Status der Familie. Bei Kindern von Sexarbeiterinnen mit Migrationshintergrund können theoretisch mehrere der genannten Risikofaktoren auftreten und die kindliche Entwicklung beeinflussen. Vor diesem theoretischen Bezugsrahmen interessierte die Frage wie Expertinnen und betroffene Mütter die Lebenssituation der Kinder beschreiben und einschätzen.

Die explorative Untersuchung erfasst zunächst, wie häufig die Fachfrauen in den Anlaufs- und Beratungsstellen für Sexarbeiterinnen in Zürich mit dem Thema Kinder von Sexarbeiterinnen mit Migrationshintergrund beschäftigt sind (quantitativer Aspekt) und mit welchen Fragen und Problemen sie sich in diesem Kontext auseinandersetzen müssen. Zur Datenerhebung wurden im Frühjahr 2009 mit Fachfrauen von 6 Anlaufs- und Beratungsstellen für Sexarbeiterinnen Expertinneninterviews durchgeführt. In einem zweiten Schritt wird die Sicht von Sexarbeiterinnen mit Migrationshintergrund auf die Befindlichkeit und die Lebenssituation ihrer Kinder erhoben. Mit einem qualitativen Forschungsansatz wurden deshalb im Herbst 2009 zunächst mit 11 Sexarbeiterinnen mit Migrationshintergrund, die Kinder haben, teilstrukturierte, problemzentrierte Interviews durchgeführt. Im Zentrum standen dabei ihre subjektiven Sinnzuschreibungen in Bezug auf die Lebenssituation ihrer Kinder sowie ihre Vorstellungen über den Bedarf an Unterstützung.

Die erhobenen Daten werden bis Sommer 2010 ausgewertet. Die Ergebnisse werden anschliessend in Form eines Forschungsberichtes verfügbar sein. Dieser wird die Basis für die Ableitung weiterer Fragestellungen und/oder für die Gestaltung spezifischer Unterstützungsangebote liefern.

Evaluation der beiden Projekte KidsPunkt und KidsCare

Indizierte Prävention für von häuslicher Gewalt betroffene Kinder:

Laufzeit: 2010 -2012

Projektleitung: Dr. phil. Maria Teresa Diez Grieser und Dr. phil. Heidi Simoni

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen: Sabine Brunner, lic. phil., N.N.

Das Institut ist vom Amt für Jugend und Berufsberatung des Kanton Zürich zur Einreichung einer Offerte für die Evaluation der Projekte KidsPunkt und KidsCare eingeladen worden. Die beiden Angebote richten sich an Kinder, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. Die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation der beiden Projekte wurde zu Händen der Auftraggeber inhaltlich und methodisch ausgearbeitet und stiess auf ein positives Echo. Das MMI wird voraussichtlich ab März 2010 mit einem prozessbezogenen Arbeitsansatz die beiden innovativen Angebote wissenschaftlich begleiten.

Personalbestand

Per 31.12.2009 sind die einzelnen Arbeitsbereiche wie folgt belegt:

Arbeitsbereich:	Festanstellungen in %:
Institutsleitung	90
Fort- und Weiterbildung	160
Beratung und Gutachten	80
Forschung	100
Administration Institut und Verein	65
Rechnungswesen	20
Sekretariate Kurse und Information	100

Die 615 Stellenprozente verteilen sich auf 10 Mitarbeiterinnen und einen Mitarbeiter.

Arbeitsbereich:	Befristete Anstellungen/Mandate:
Praxisforschung	460
5 Studentinnen	stundenweise
diverse	Mandate

Die 460 Stellenprozente verteilen sich auf 5 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen, 2 Doktorandinnen und 1 Praktikantin.

Arbeitsbereich:	Befristete Anstellungen/Mandate:
Redaktion <i>undKinder</i>	Mandat ca. 30%
EDV und Homepage	je stundenweise
Reinigung	stundenweise

Mitgliederzahl Verein:	2008	2009
Ehren- und Einzelmitglieder	140	132
Kollektivmitglieder	62	61

Abonnemente undKinder	2008	2009
Einzelabonnemente	323	324
Vereinsmitglieder mit Abo	110	105
Kollektivmitglieder mit Abo	56	56

Bilanz per 31. Dezember 2009

Aktiven	Liquide Mittel	382'593
	Debitoren und trans. Aktiven	70'750
Total Umlaufvermögen		453'343
Passiven	Kreditoren und trans. Passiven	152'556
Fremdkapital		152'556
Eigenkapital	Zweckgebundene Mittel/Rückstellungen	120'000
	Betriebskapital	163'854
Total Eigenkapital		283'854

Erfolgsrechnung per 31. Dezember 2009

Aufwand	Dienstleistungen	500'508
	Personalkosten/Versicherungen	941'480
	Verwaltungskosten	71'246
	Raumkosten	77'241
Total Aufwand		1'590'475
Ertrag	Dienstleistungen	617'854
	Drittmittel für Forschungszwecke	311'362
	Subvention Kanton Zürich	550'000
	Leistungsaufträge Stadt Zürich	92'400
	Mitgliederbeiträge und Spenden	34'187
	Zinsen	1'604
Total Ertrag		1'607'407
Gesamtergebnis/Gewinn		16'932

Die Präsidentin dankt den Vorstandsmitgliedern, der Institutsleiterin und dem ganzen Team der Mitarbeitenden für den grossen Einsatz. Dieser schlägt sich neben der hervorragenden inhaltlichen Arbeit auch in einem finanziell positiven Jahresabschluss nieder. Ein herzlicher Dank geht auch an den Kanton Zürich, an die Stadt Zürich, an die Stiftungen und an alle weiteren Gönner/innen, die dazu beigetragen haben, dass all die beschriebenen Projekte realisiert werden konnten.

Verein Marie Meierhofer Institut für das Kind

Dorothea Tuggener

Dorothea Tuggener Lienhard
Präsidentin

Gönner und Gönnerinnen 2009

Aufgerundete Mitgliederbeiträge und Spenden bis CHF 50.- 170

Diverse Spenden:

H. Ammann, Zürich	100
E. Brunner-Gyr, Oberwil	2'000
Kessler, Stels	90
Ref. Kirchgemeinde, Stadel: Trauerfamilie Fechner	246
Ref. Kirchgemeinde, Stäfa	1'000
Röm.-Kath. Pfarramt St. Peter & Paul, Zürich	1'180
Trauerfamilie Schöpflin	5'307
R. & R. Pletscher, Stäfa	150

Spenden von Kollektivmitgliedern:

pro juventute	1'200
---------------	-------

Zweckgebundene Beiträge:

Bernardini & Schnyer:	Fachliche Unterstützung Website
Florindon Foundation / Projekt schritt:weise	10'000

Forschungsprojekt Bildungs- und Resilienzförderung im Frühbereich:

Hamasil Stiftung	74'000
Stiftung Mercator Schweiz (Tranche 2009)	124'654
Jacobs Foundation (Tranche 2009)	100'000
Schweizerischer Nationalfonds	Doktorandinnen-Stellen

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich für die Unterstützung!

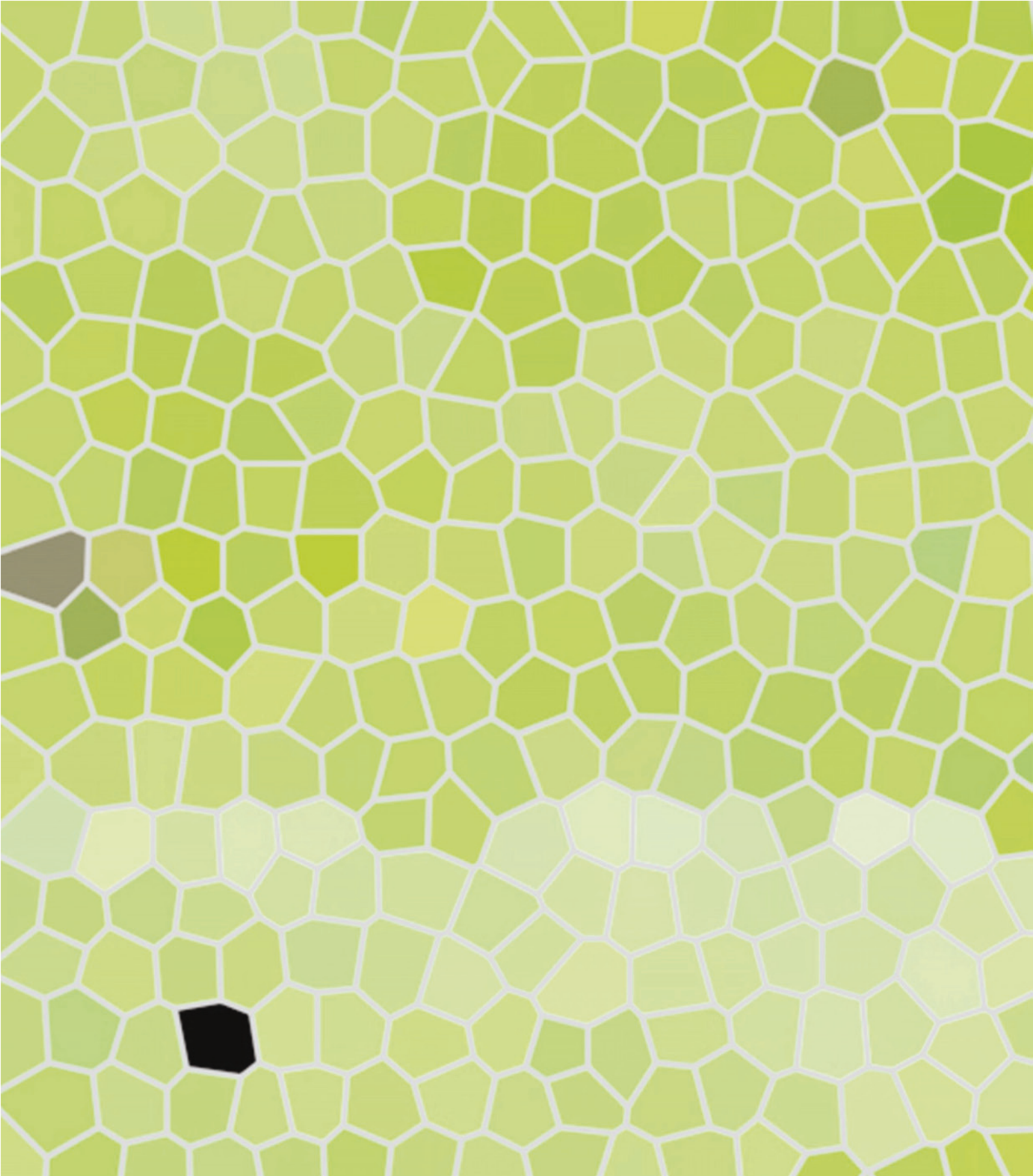
Arbeitsbereiche der Instituts-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Institutsleitung:	Dr. phil. Heidi Simoni
Fort- u. Weiterbildung:	lic. phil. Jeremy Hellmann Jeannine Schälín lic. phil. Anna von Ditzfurth sowie externe KursleiterInnen und Supervisorinnen.
Beratung familienergänzende Kinderbetreuung:	lic. phil. Jeremy Hellmann Jeannine Schälín
Gutachten/Experten:	lic. phil. Sabine Brunner Dr. phil. Maria Teresa Diez Dr. phil. Heidi Simoni
Information u. Öffentlichkeitsarbeit: Redaktion <i>und</i> Kinder	Institutsleiterin und Team Claudius Natsch (im Auftragsverhältnis) Externe Autorinnen/Autoren
Lektorat EDV	Erika Feusi Daniel Winkler (im Auftragsverhältnis)
Forschung und Projekte:	dipl. Päd. Corina Wustmann Dr. phil. Maria Teresa Diez
Praktikantin	Jovita Faedi
Mandate	Gabriela Führer, Dr. phil. Franziska Meyer und Claudius Natsch, Xenia Schmidlin
Temporäre wissenschaftliche Mitarbeiterinnen im Projekt Bildungs- und Resilienzförderung	lic. phil. Karin Hösli lic. phil. Janine Hostettler Dipl. Päd. Franziska Koitzsch Sandra Moroni, M.Sc. lic. phil. Katrin Schaerer lic. phil. Elisa Spirig Julia Steinmetz, M.A.
Doktorandinnen:	lic. phil. Medea Cusati Eva Müller, M.Sc.
Studentinnen:	Lea Bründler Elisa Colucci Patricia Garcia Carina Speck Nadia Thommen
Administration: Buchhaltung: Kurssekretariat: Sekretariat:	Silvia Schenk Irene Kurer-Frei Julijana Sütterlin Elisabeth Külling
Reinigung:	Borka Tajic Adolfo Gomez

Vorstand Verein Marie Meierhofer Institut für das Kind

Präsidentin	Dorothea Tuggener	Im Lot 2 8610 Uster P: 044 941 88 82 G: 043 305 58 50 dorothea.tuggener@phzh.ch
Vize-Präsident	Dr. Michael Marugg	8600 Dübendorf 044 820 22 56 info@netzwerk-kinderrechte.ch
Quästor	Dr. Erwin Aecherli	Kesslernmattstr. 84 8965 Berikon 1 P: 057 633 68 08 G: 044 286 92 70 e.aecherli@hispeed.ch
Institutsleiterin	Dr. phil. Heidi Simoni	Kohlholz 2 4244 Röschenz G: 044 205 52 20 simoni@mmizuerich.ch
	Bettina Avogaro	Amt für Jugend und Berufsberatung des Kantons Zürich Dörflistr. 120 8090 Zürich 043 259 96 55 bettina.avogaro@ajb.zh.ch
	Margot Grundlehner	Psychotherapeutin SPV Obstgartenstr. 20 8006 Zürich 044 261 74 63
	Dr. med. Cornelia Heller-Ackeret	Pfannenstielstr. 12 8706 Meilen 044 923 46 13 praxis.heller@smile.ch
	PD Dr. med. Oskar Jenni	Leitender Arzt und Abteilungsleiter Entwicklungs- Pädiatrie, Kinderspital Zürich Steinwiesstr. 75 8032 Zürich 044 266 71 11 oskar.jenni@kispi.uzh.ch
	Dr. jur. Markus Oertle	Staatsanwaltschaft IV für den Kanton Zürich Molkenstr. 15 8026 Zürich 044 248 31 60 markus.oertle@ji.zh.ch

	PD Dr. Georg Stöckli	Pädagogisches Institut der Universität Zürich Freiestr. 36 8032 Zürich 044 634 27 66 sto@paed.uzh.ch
	Andrea Widmer Graf	Kilchbergstr. 136 8038 Zürich P: 044 482 64 43 G: 043 305 58 84 andrea.widmer@phzh.ch
Revisor	Erwin Busch	Finanzkontrolle des Kantons Zürich Stampfenbachplatz 4 8090 Zürich 044 259 33 73 erwin.busch@fk.zh.ch
Revisorin	Corinne Welti	Lerchenweg 11a 8835 Feusisberg 044 784 16 46 oder Treuco Claridenstr. 25 8027 Zürich 044 289 25 49 c.welti@treuco.c



„Kinder und Uhren dürfen nicht beständig aufgezogen werden, sie müssen auch gehen.“

Jean Paul